

(3 Stücke)

Richard Wagner

Varnhagen 272

(4 Bl.)

4 Bl.

Richard Wagner?

London, 17. Sept. 1846.

an G. Arnold.



Sehr geehrter Herr G. Arnold,

malen Sie mich recht verbindlich
zu danken für mich freundlichst
erwähnte, mit Ihrem Abreise
die Frau Frau Carlisle; ich bin
sehr dankbar für Ihre
reife und, sondern auch einige
andere sehr freundliche, aber
auch auch nicht sehr
zu dem Preis hinzukommen.

In der Hoffnung, keine Anwesenheit,
bist du mit mir zusammen zu sein
verbleibe ich

Se

London, 17. Sept. 46

sehr ergebener
Richard Wagner

G. Arnold.

Lugallmiser
Richard Wagner
an Herrn. Runk.
Lugallmiser, 17. März. 1846.

H. Runk.

Herrn
H. Runk
Lugallmiser.
Lugallmiser
Lugallmiser
Lugallmiser

Rigard Wagnar

an Frau von Lüben.



Lüben, 28 December 1872.

Lieber Freund!

Ich danke Ihnen sehr für meine Gedanken und aus freien Stücken einmal an mich
schreiben. Kieselstein habe ich Sie durch Rittler grüßen lassen, so wie ich oben es
ausgesprochen hat. — Durch die Ankunft und eifrigsteige Niederlegung Ihres Vaters
in Berlin war ich sehr überrascht und erschrocken, fast glaubte ich schon, Sie wären auch
nicht da, wellen sich kommen. Sie im Frühjahr nach A. — Mitte Januar gedachte ich
nach Paris zu gehen, jedoch nur auf Christophens einige Monate: Frau und Landowich
lasse ich für baldiges Wiedersehen zurück. Sie wissen vielleicht von Kiesel, daß auf seine
Anregung, ich mich mit einem pariser Doktor wegen eines von uns zu erwerbenden
von ihm aber hauptsächlich auszuführenden opernärztlichen Planes eingelassen hatte:
bei erneuter näherer Betrachtung der pariser Verhältnisse und bei meinem Widerwillen
gegen eine pariserische opernärztliche Arbeit habe ich mich sehr bald wieder von ihm ab-
scheidung hervor, und ich hoffe für meine Person fallen. Herding hat ich die
Feste jedoch eine andere Feste abgeworfen: es steht nicht mehr gar so prächtig
hinschauen in seinen mittel, und Ausgangspunkte (denn doch ist Paris wichtig)
nach besten Kräften zu realisieren, wenigstens die eifrigste Arbeit.
unbegründet, aufrecht, an den Tag zu legen. Ich habe einen opernärztlichen
Körper, der mich sehr durchschneidet, gewissermaßen das Herz meiner sachlichen
Überlegungen sein wird: unbedeutend, aber unermesslich, in dem Kampfe mit dem
Gedanken, so habe ich doch wenigstens irgendwo genützt, nämlich anderen vor-
gezeichnet. — Meine neueste, unvollständige Arbeit: des Kieselsteins der Zukunft,
wird, wie ich hoffe bald erscheinen. Sie schreiben mir in allem, was ich kann, was
etwas mehr von der Breite wird und mehr begehrt haben, um in einem, was
beim andern bezieht, klarer zu sehen. So schreiben Sie mir von Kiesel's neuestem
lang über meine Briefe: K. u. R. — nun hätte ich gern gewußt, was ich
eigentlich das eifrigste daran wäre? Sollte es nicht in dem gehören, die
den Künstler für immer nur in einer Art zu bestimmen, alldem, was vorstellbar
wollen? Kiesel hat mir etwas mehr als das: möge es sich um den Himmel, d. h.
um seinen selbst, wollen eifrigsten; mit ihm zusammen in jungen Jahren, Kiesel,
auf dem ich für die Zukunft nicht rechnen zu können fürchten muß: denn
dies jungen gehört die Zukunft, für die wir uns schon jetzt mühselig und ohne
andere Freude, als die Hoffnung auf eben diese Zukunft, anstrengen.

Kennen Sie Kiesel? Ich bin auf mich geübt, Sie ihn recht wohl von mir:
war die Befragung meines Briefes: K. u. R. in der Nationalzeitung (C. u. R.)
ausmittelte von ihm, so danke ich ihm ganz besonders, und namentlich den
meist, daß die unvollständige Arbeit, die ich in meinem Leben gelebt, nämlich
nicht weiter als ein unvollständiges gehaltenes Resumé des Inhaltes mit dem
ganz richtig erkannt und erachtet werden verdient, die Arbeit der Kieselsteins klar
an den Tag zu legen. Empfehlen Sie ihm meine bald erscheinende neue Schrift.

Lieber, ich schreibe Sie auch sehr wenig: haben Sie es ein andermal nach?
Bei dem 15. Januar treffen mich Briefe noch hier, von dann ab in Paris: edelste.
Herr Albert Frank, Libraire, rue Richelieu. — So bald meine neue Schrift
nach Berlin kommt, würden Sie mich verbinden, wenn Sie Herrn Kieselmann
Frank (Carnegie und Thiers Vaters) aufsuchen, von mir grüßen und ein exemplar
der Schrift zur Qualität in meinem Namen ausstellen. Wollen. — Noch eines!
vielleicht wird Sie so freundlich, für Herrn Albert Frankmann (Hinter der
Katholischen Kirche Nr. 2) zu besuchen und Sie von mir zu grüßen. Ich habe ihn
vor einigen Monaten geschrieben und Sie haben es geantwortet. Sie ist jedenfalls
sehr gegen mich verstimmt (Kiesel'sche Schule): freundlich der pariserischen von
Kieselstein u. s. w. Dagegen Sie aber ein vortheilhaftes, und höchst wohl zu präzisieren:
es wäre mir sehr etwas von ihm zu erfahren, zumal ob Sie gesund sei.
So, nun haben Sie genug zu thun! doch wird Sie bestreuen. Ich will,
und behalten Sie mich lieb. Kommen Sie bald im Frühjahr nach der Schweiz!
Ihr Ernst und Wagner.

George Washington
President of the United States



Washington, D.C.

March 1800

Dear Sir,
I have the honor to acknowledge the receipt of your letter of the 10th inst. and in reply to inform you that the same has been forwarded to the proper authorities for their consideration. I am, Sir, very respectfully,
Your obedient servant,
J. C.

The enclosed papers are for the use of the
Honorable Secretary of the Navy
and are to be placed in the hands of the
proper authorities for their consideration.
I am, Sir, very respectfully,
Your obedient servant,
J. C.

John C.

Honorable Secretary of the Navy

John C.

I am, Sir, very respectfully,
Your obedient servant,
J. C.

Richard Wagner.

Zürich 1857.

Nicht Gut, nicht Gold,
nicht göttliche Pracht;
nicht Haus, nicht Hof,
nicht herrischer Prunk;
nicht trüder Verträge
trügendes Bünd,
nicht heuchelnder Lüge
herkes Gesetz:
selig in Lust und Leid
lässt die Liebe nur sein.

Richard Wagner.

Sopha 21. 11. 1857.

Gilg